

sammelte sich später bei Metz unter Bazaine (basän), teils bei Chalons an der Marne unter Mac Mahon. Unterdes aber rückte Friedrich Karl mit dem königlichen Hauptquartier in Frankreich vor und vereinigte sich mit Steinmetz bei Metz. Als Mac Mahons Heer jedoch vom Kronprinzen immer weiter verfolgt wurde, ließ Bazaine in Metz eine Besatzung zurück und wollte mit seinem Heere nach Verdun (a. d. Maas) abziehen, um sich mit Mac Mahon zu vereinigen. Diese Vereinigung sollte aber durch die deutschen Heere verhindert werden.



Prinz Friedrich Karl.

Schlacht bei Courcelles.

14. August. Sobald die Franzosen (am 14. August) ihren Abzug von Metz begonnen hatten, stellte Steinmetz sich ihnen bei Courcelles (sturzhal) entgegen und warf sie nach blutigem Gefechte bis unter die Mauern von Metz zurück.

Schlacht bei Mars la Tour und Bionville. 16. August.

Als Bazaine später abermals von Metz abrückte, traf er am 16. August auf der Straße nach Verdun auf Friedrich Karl, der ihn bei Mars la Tour und Bionville aufhielt. Es kam hier zu einem so entsehllichen Kampfe, daß zwei preussische Kavallerieregimenter bei einem fähnen Angriff fast die Hälfte der Pferde und Reiter einbüßten. Doch wurde durch diesen „Todesritt bei Bionville“ der Feind zum Stehen

gebracht. Erst nach zehnstündigem Ringen hatten die Deutschen die Schlacht gewonnen, und Bazaine zog näher nach Metz.

Schlacht bei Gravelotte und St. Privat. 18. August.

Dem französischen Heere drohte jetzt das Schicksal, von den Deutschen völlig umschlossen zu werden. Ein fernerer Kampf im offenen Felde war ihm dann unmöglich gemacht. Dieser Gefahr zu entgehen, bot der Marschall Bazaine alle seine Kräfte auf. Am 18. August stand sein Heer bei Gravelotte und St. Privat, um sich den Abmarsch in der Richtung auf Paris zu erklämpfen. Wieder nahmen die Franzosen auf Bergeshöhen eine sehr günstige Stellung ein, die noch verstärkt war durch stochwerkartig über einander gezogene Gräben, in welchen sie ihre Schützen, den feindlichen Geschossen kaum erreichbar, verbargen. Aber seine Schwierigkeit vermochte den König Wilhelm, der an diesem Tage die vereinigte erste und zweite deutsche Armee selbst anführte, vom Kampfe zurückzuzucken. Von einer Höhe aus leitete er die Schlacht, ihm zur Seite General Woltke. Um die Mittagsstunde begann der Riesenkampf. Ein betäubender Kanonendonner erdröhnte stundenlang ohne Unterbrechung, ohne Entscheidung, und selbst König Wilhelm geriet wiederholt ins feindliche Feuer. Nachdem der 73jährige Held 15 Stunden im Sattel verweilt hatte, stieg er bei eintretender Dämmerung vom Pferde und harrete der Entscheidung. Aber auf dem linken deutschen Flügel hatten die preussischen Garden und die wackern Sachsen unaufhaltsam den Feind zurückgeworfen, und als endlich das Gefecht auf dem rechten Flügel noch